

Der Kommunist

Organ der Kommunistischen Arbeiterschaft Ostschlens und der Allgemeinen Arbeiter-Union Groß-Dresden (Revolutionäre Betriebsorganisation)

Nr. 56. Dresden, im Januar 1921. Preis 45 Pfg.

Das Problem der Arbeiterbewegung

Was wir heute, nach der verunglückten Revolution, in der Arbeiterbewegung alles beklagen, rührt lebendiges Endes daher, daß der einzelne Arbeiter kein genügendes Interesse für seine Organisation hat. Was nütziges Mitgliederzahlen, was nütziges Millionenannahmen, wenn der einzelne doch nur eine tote Null bedeutet. Und in den zentralistisch aufgebauten Organisationen sind die Mitglieder nur Nullen. Die Führer sind die Ziffern und geben den Nullen Leben und Wert. Was die Führer wollen, das geschieht; wie die Führer es wollen, so wird's gemacht. Die Führer erklären sich für unentbehrlich, also ist die Masse unumgänglich; die Führer wissen immer alles besser, demnach ist die Masse unwissend. Es ist etwas ganz eigentümliches mit der Masse: einmal ist sie der Fels, auf dem das Gebäude der Zukunft errichtet werden soll, und dann wieder weiß sie nicht, was ihr frommt. Sie selbst meint es niemals gut mit sich — das müssen immer diejenigen wissen, die sich erheben über die Masse. Die Masse, der Rump, muß einen Kopf, ein Hirn haben, das für die Masse denkt. Und diese Denkmachinery ist das Berufsführertum.

Die Führer wollen ihre Zukunft auf die Arbeitsleistung der Massen errichten. Die Lohnarbeit soll bleiben. An Stelle der besitzenden Klasse soll die Bürokratie treten, welche dann in Produktion und Austausch allmächtig sein wird. Das Rätesystem ist der Totstein der Bürokratie. Darum lehnen die Führer es ab.

Auch im sozialdemokratischen Zukunftsstaat sollen die Führer entscheiden, was den Arbeitenden geschieht ist. Die Arbeiter werden besser gehaltene Lohnsklaven und bleiben politische Wahnlullen. Sie bleiben, was sie sind.

Als noch einer Zukunft hat die Individualität kein Interesse, wie sie kein Interesse hat an Organisationen, die nur solche Zukunft zum Ziele haben.

Zwar organisiert sich der Proletar. Aber er tut es rein äußerlich. Er bleibt innerlich was er war: ein nach Zufriedenheit strebendes Lasttier, das zwar seine Bürde möglichst auf andere abwälzen möchte, aber doch bei der Vorstellung bleibt, ohne ein Joch kein ordentlicher Mensch sein zu können.

Darum haben die Gewerkschaftsmittglieder keine Ideale, denn Ideale erwachsen aus dem Drange nach persönlicher Freiheit. Darum haben sie kein inneres

Interesse an ihrer Organisation, und betrachten sie als notwendiges Übel, für das sie zahlen müssen. Das große Problem der Arbeiterbewegung ist also: es muß das innere Interesse des einzelnen an seiner Organisation geweckt und entwickelt werden, im Seelenleben des Arbeiters muß der Grund gelegt werden, aus dem ihm Ideale erwachsen können.

Dafür ist eine Kardinalbedingung erforderlich: Die Organisation muß ihren Mitgliedern persönliche Freiheit gewährleisten. Die Struktur der Organisation muß so sein, daß die Mitglieder freiwillig ihre Pflichten erfüllen müssen.

Freiwillige Solidarität, das ist sozialistische Triebkraft. Die Erziehung zur freiwilligen Gemeinschaftsbetätigung ist Erziehung zum Sozialismus.

Alles, was für die Organisation zu tun ist, das sollen die Lohnarbeiter selbst tun. Die angestellten Funktionäre werden dann brotlos. Die freiwillige Tat aller ist die Unabhängigkeitserklärung von den Führern. — Demnach können Führer keine Sozialisten sein.

Solche selbstlose Menschenexemplare sind heute einfach unmöglich. Ist die freiwillige Solidarität das Mittel, die Führer entbehrlich zu machen, so dürfen und werden die Führer sich nicht für die Allgem. Arb.-Union erklären, deren Lebensantrieb die freiwillige Solidarität ist.

Das Volkwerk, womit die Führer ihre Beruf gegen die Mitglieder schützen, ist die zentralistische Organisationsform. Der Zentralismus ordnet die Führer über die Masse, er ordnet den Willen der Masse unter den Willen der Führer, er nimmt den Mitgliedern ihre Rechte und legt sie in die Hände der Führer. Der Zentralismus zentralisiert die Denkrüchtigkeit und gibt den Führern die Möglichkeit, ihr bürgerliches Denken, das aus dem persönlichen Egoismus geboren wird, den Mitgliedern aufzuzwingen. Eine zentralistisch aufgebaute Organisation kann die Mitglieder nicht zum Sozialismus erziehen. Wer die Gewerkschaften revolutionieren will, wer sozialistische Organisationen aus ihnen machen will, muß den Führerberuf gebre-

chen und muß darum die zentralistische Form zerbrechen. Dieses bedingt das andere. Erst die Selbstständigkeit der Ortsgruppen, Bezirks- und Betriebsorganisationen ermöglicht die freiwillige Betätigung der Mitglieder aus Gemeininn. Der Arbeiter hat erst dann Interesse an seiner Organisation, wenn er mit ihr lebt und für sie handelt, wenn ihr Wohl und Wehe abhängig ist von seinem Tun. Mit seinem Tun muß das Recht der Selbstbestimmung verbunden sein. Rechtsempfinden und Pflichtbewußtsein sind die Grundelemente jeglicher Freiwilligkeit. Werden dem Arbeiter nur Pflichten durch die Organisation auferlegt und sind ihm durch die Zentralisation die Rechte genommen, dann kann er nicht freiwillig handeln. Dann müssen Beschlüsse und Beschlüsse ihn antreiben — Beschlüsse, die widerwillig oder gar nicht befolgt werden.

Das freiwillige Tun ist untrennbar vom persönlichen Bestimmungsrecht. Es wird jedesmal befragt, wenn die Mitglieder selbst über Aktionen der Organisation beschließen. Werden sie vorfertigen, von den Zentralinstanzen ihnen aufgezogenen Beschlüssen gestellt, dann folgen sie widerwillig oder gar nicht, jedenfalls aber immer nur insoweit, als ihre kleinen materiellen Nöte von der Organisation berücksichtigt werden sollen.

Zu den Pflichten gehört die Beitragszahlung. Der Arbeiter muß zahlen und weiß in der Zentralisation immer nicht wofür. Er weiß nur, daß von seinen Beiträgen eine unüberschaubare Menge Angestellter lebt. Er kennt die Verwendung seines Geldes gar nicht, denn die Vierjahres- oder Jahresabrechnung können ihn nicht interessieren; über die Ausgaben durfte er ja nicht mitbestimmen. Er zahlt widerwillig, nur dem Zwange folgend.

Beschließt aber die Betriebsorganisation in jedem Falle über zu machende Ausgaben, besonders bei Streikunterstützungen, dann bleibt das Interesse an Organisationsleben lebendig, dann wird die Solidarität geschärft, dann werden Kampfbeiträge freiwillig geleistet auch ohne Zwangsbeschlüsse. So wird das Problem gelöst durch die selbständige Betriebsorganisation, aus denen sich die Allgemeine Arbeiter-Union nach dem Rätesystem aufbaut.

Karl Röcke.

Aus dem Auslande

Die II. und III. Internationale

Aus dem „Spur“ (Ansporn) London, Dez. 1920.

Wir erhielten eine Abdruck der russischen Zeitungsbroschüre, die einen kritischen Artikel über die Stellung der englischen kommunistischen Parteien zur 3. Internationale enthält. Der Verfasser des Artikels ist J. T. Murphy, der sich anscheinend augenblicklich in Russland befindet. Was sollte an dem Artikel nicht sein? Das war nicht nur ein Artikel, sondern ein Pamphlet, so ist es die Tatsache, daß er sich mit der geistigen Verwirrung in den Reihen der „5 Min. vor 12“ „Kommunisten“ in unserem Lande befaßt.

Ich lese „Kommunisten“ wohlweislich in Anführungsstriche, weil ich fühle, daß ihr Wunsch zu organisieren stärker ist als das geistige Erfassen der Ideale, die sie für sich in Anspruch nehmen. Der Kampf ist: „Die Befreiung des Proletariats kann nur das Werk des Proletariats selbst sein, ist unmöglich geworden und mußte von jedem Partei-Kommunisten umgeändert werden.“ Die Befreiung des Proletariats muß allein das Werk einer Partei sein.

Bakunin, dessen Namen in Goldlettern über dem Krenel steht, sagt: „Um die Militär- und Regierungsbereitschaft des Staates zu zerstören, muß der Proletarier sich organisieren. Da aber eine Organisation nicht ohne Kenntnisse bestehen kann, muß unter den Massen wahrhaft sozialistische Erziehung verbreitet werden. Diese wahrhaft sozialistische Erziehung zu verbreiten, ist das Ziel der Internationalen, in ihren Reihen ein halb, ein viertel oder auch nur ein Zehntel der europäischen Arbeiter zu vereinigen, wird der Staat aufhören zu existieren. Die Organisation der Internationale wird ganz anders sein, als die Organisation des Staates, da es nicht seine Aufgabe ist, neue Staaten zu schaffen, sondern jedes bestehende Regierungssystem zu zerstören.“

Dieses Zitat stellt grundlegend die Stellung der Kommunisten zum Staat fest. Es war gerade diese Anschauung, die die Kommunisten vor den Staatssozialisten auszeichnete als noch nicht alle Sozialisten Kommunisten waren. Benutzte haben sich die Dinge etwas geändert. Murphy erzählt uns, z. B. in seinem halbsozialen Beitrag zur russ. Zeitungsbroschüre: „Die Berichte von den englischen Konferenzen beweisen, daß noch immer einige Verwirrung unter den kommunistischen Elementen dort herrscht. Die kommunistische Partei unter Sylvia Pankhurst behauptet bei ihrer antirevolutionären Politik und schreibt naiverweise, daß die Stellen in den Theorien der 3. Internationale, die sich auf den Verbalen der Abgeordneten beziehen, ihre Partei nicht angehen, weil sie sich nicht am Parlament beteiligen. Die schottische Konferenz beschließt Anschluß an die 3. Internationale, aber nimmt keine Verbindung mit der schottischen Arbeiter-Partei auf.“

(Anmerkung) Die britische Arbeiterpartei entspricht unserer kommunistischen Partei. Die britische kommunistische Partei ist eine andere antirevolutionäre Gruppe.

Murphy stellt also fest, daß die britischen Kommunisten keinen Anschluß an die Arbeiterpartei finden. Was aber bedeutet die Konstatierung dieser Tatsache, wenn sie nicht auf die Möglichkeit einer solchen Vereinigung hinweisen soll, wenn sie nicht die absolute Unerfahrenheit einer neuen Richtung in Schottland dazwischen?

Murphy scheint ganz sicher zu sein, daß:

„Der Antiparlementarismus eine Niederlage erleiden wird, wenn er auch auf der schottischen Konferenz diskutiert worden ist. Deshalb besteht die begründete Hoffnung, die Streitpunkte aus dem Wege zu räumen, so daß in wenigen Monaten die revolutionäre Bewegung der bestehenden Gruppen der revolutionären Bewegung und ein schnelles Annähern der „Vereinigten kommunistischen Partei Großbritannien“, als Sektion der 3. Internationale, erleben werde.“

Der Schreiber dieses Linienmag mag überhaupt sein zu erkennen, daß die Vereinigung streitender Parteien schwer zu bewerkstelligen ist und daß die wahren und denkenden Kommunisten in Großbritannien niemals einen Fuß in die gestifteten, nicht angehenden, nicht schottischen, nicht schottischen, nicht schottischen Partei gesetzt haben und daß sie es nicht tun werden bis sie sehen, daß mindestens ebenjenseitig Interesse für das Prinzip wie für Personen vorhanden ist. Mancher von uns möchte wissen, wer diese Menschen sind, die für den besten Streit verantwortlich sind. Die Revolution vor der Tür? Dann laßt uns die Aktion vorbereiten! Aber wenn der Kommunismus noch fern ist, wie die Revolution zu Kompromissen bei der Arbeiterpartei glauben macht, dann haben wir in der Zwischenzeit die kommunistischen Ideen zu verbreiten. Alles andere bedeutet einen Rückschritt.

Unser Wortführer des britischen „Kommunisten“ drüben in Russland fährt wörtlich fort:

„Man könnte meinen, es herrschen einige Mißverständnisse über das, was Anschluß an die 3. Internationale bedeutet. Manche nehmen eine Faltung zu der kommenden Einigungskonferenz ein, wie wenn die Moskauer Thesen mehr eine Grundlage zur Diskussion als zur Einigung seien. Das ist natürlich ein Irrtum. Anschluß an die 3. Internationale bedeutet Annahme und Befolgung der Thesen der 3. Internationale; und die auf dem Kongreß aufgenommenen Thesen müssen deshalb von jeder kommunistischen Gruppe der Vereinigung der Parteien sein.“

Wir müssen lachen! Was ist das für eine neue Kirche, die jede Diskussion eines Wortes — mehr können die Moskauer Thesen für uns nicht sein — verbietet! Und was hat Murphy zu unserem Sprecher beiläufig? Im Namen des britischen Kommunismus protestiere ich gegen dieses Aufzwingen von Parteien, Bedingungen und Kampfwesen. Der Aufbau der britischen Arbeiterorganisation muß das Werk der britischen Arbeiterklasse selbst sein und die Einigkeit der britischen Arbeiter muß das allein Entscheidende sein. Murphy denkt nur an die unklare Selbstverwirrung der „5 Minuten vor 12“ Kommunisten, zu denen er gehört, wenn er glaubt, die Moskauer Thesen könnten eine Grundlage zur Einigung abgeben. Das können sie niemals. Es muß die Verwirrung beseitigt werden, bevor wir die wahrhaft kommunistische Organisation dieses Landes haben können. Als erstes müssen wir das Selbstbestimmungsrecht haben.

Zweitens müssen wir uns von „Führern“ und „Partei“, „Inhabern“ freimachen. Diese müssen entweder ihren Platz als Arbeiter in der Betriebsbewegung finden oder sich zurückziehen. Ohne die Erfüllung dieser beiden Bedingungen wird es keine kommunistische Bewegung geben — einfach aus dem Grunde, weil die wahren Kommunisten immer wieder von den Organisationen sich abwenden werden, die die persönliche Initiative töten und die die Proletarier als Werkzeug im Kampfe um die Radstellungen der Führer benutzen. Wir bekämpfen diese Politik in unseren eigenen Reihen. Unsere deutschen Genossen können nicht fern sein, wie die Thesen zweifeln besteht derselbe Kampf auch noch anderswo. Um diesen Kampf zu enden, mußte die dritte Internationale ein Mittelstück für den gegenseitigen Meinungsaustausch werden, wo Rat genommen wie gegeben wird. Nur so kann sie ein Antifoi zum wahren Kommunismus werden.

Ich empfehle zum Studium die Änderungsverschlüsse des Genossen Aldred zu den Moskauer Thesen. Sie sind die beste Grundlage zur kommunistischen Einigung, die jemals geschrieben ist. Wahre Kommunisten können keine andere annehmen. Bei ihrer Annahme werden die Parlamentarier gezwungen sein, sich in die Reihen der Partei zurückzuziehen. Damit verlassen sie die Plattform, auf der wir allein stets

Aus der Bewegung

Dresden. Am 10. Januar fand eine Eisenbahnerbetriebsparlamentarier-Versammlung statt, in der ein Genosse über die allgemeine Lage und Aufgaben der Arbeiterschaft, insbesondere der Eisenbahner vom Gesichtspunkt der BO referierte. Die sachliche Diskussion ergab volle Übereinstimmung, wobei das Verlangen einmütig zum Ausdruck kam, recht oft alle Kollegen zusammen zu rufen, um ihnen die Notwendigkeit der Einheits-Klassenorganisation auf dem Boden der Betriebe, regelmäßig laufende Versammlungen dergestalt abzuhalten, daß am Kollegen aller Arbeitsschichten Gelegenheit zur Teilnahme gegeben ist.

Am 12. Januar folgte in den „Linden“ eine Allgemeine Eisenbahner-Versammlung, in der über die gegenwärtige Lohnbesetzung der Eisenbahner referiert wurde. Der proletarische Klassenkampf der Eisenbahner gewinnt neues Leben und findet das Verlangen einmütig zum Ausdruck kam, recht oft alle Kollegen zusammen zu rufen, um ihnen die Notwendigkeit der Einheits-Klassenorganisation auf dem Boden der Betriebe, regelmäßig laufende Versammlungen dergestalt abzuhalten, daß am Kollegen aller Arbeitsschichten Gelegenheit zur Teilnahme gegeben ist.

Am 12. Januar folgte in den „Linden“ eine Allgemeine Eisenbahner-Versammlung, in der über die gegenwärtige Lohnbesetzung der Eisenbahner referiert wurde. Der proletarische Klassenkampf der Eisenbahner gewinnt neues Leben und findet das Verlangen einmütig zum Ausdruck kam, recht oft alle Kollegen zusammen zu rufen, um ihnen die Notwendigkeit der Einheits-Klassenorganisation auf dem Boden der Betriebe, regelmäßig laufende Versammlungen dergestalt abzuhalten, daß am Kollegen aller Arbeitsschichten Gelegenheit zur Teilnahme gegeben ist.

Allgemeine Mitgliederversammlung der Kommunistischen Gruppe in der AAU Groß-Dresden (polif. Organisation)

Mittwoch, d. 26. Jan., abds. 7 Uhr, Annenstraße (kl. S.), Fischhofplatz

Ein Teil der Kollegen des Betriebes Wuttig (Metallarb.) veranlaßt, in einer Betriebsversammlung u. über das Thema: „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft“ einen Vertreter der Gewerkschaften und der Betriebsorganisation zu hören. Die Gewerkschaft lehnte es ab, unter diesen Umständen in der Betriebsversammlung zu erscheinen, batte aber einen ihrer Vertrauensmänner veranlaßt, die Dinge nach Möglichkeit zu sabotieren. So kam zu Beginn der Versammlung, als ersten Punkt, „Verständnisse“ und der ersten Punkt als letzten zu behandeln. Gegen etwa 12 Stimmen wurde dem statgegeben. Trotz der Obstruktionssprache konnte schließlich der Vertreter der BO zum Thema sprechen. Ein Teil der mit Vorurteilen behafteten Kollegen verließ die Versammlung, während die anderen den sachlichen Ausführenden Aufgaben selbst überließen. In der Diskussion kam durch Gewerkschaftskollegen zum Ausdruck, daß es demnach ist, diesen Vortrag nicht als ersten Punkt behandelt zu haben.

Kombinierte Sitzung der Buchhandlungs-Kommission, der Presse-Kommission und des geschäftsführenden Bezirksausschusses

Donnerstag, den 27. Januar, abends 6 Uhr, Refl. Raden, Seminarstr. 23.

Allgemeine Arbeiter-Union Neustadt (Sa.) und Umgebung

Montag, den 24. Januar, abends 7/8 Uhr im „Deutschen Haus“

Sitzung aller Betriebs-Obleute und Funktionäre

Prolet. Hausfrauenbund Groß-Dresden

Dresden-Neustadt. Ab 19. Januar aller 14 Tage Mittwochs Gruppenitzungen im Restaurant „Schönberger Hof“, Fürsterei-Str. 38, abends 7/8 Uhr.

Dresden-Strießen. Dienstag, den 25. Januar, abends 7/8 Uhr

Versammlung im Restaurant „Eisberggarten“, Eißberg- Ecke Augsburger Straße. Thema: „Anschluß an die proletarische Frau“.

Ab Mittwoch, den 26. Januar, aller 14 Tage Referentienon-Burjus abends 7 Uhr bei Aufseher, Dr.-Strießen, Spittäfer 2.

Unterhaltungs-Abend

der proletarischen Frauen und Mädchen

Mittwoch, den 26. Januar abds. 7 Uhr

Wilskeim Restaurant, Dr.-Eßbau- Ecke Frankenberg- und Reimewiger Straße

Rezeption und Musik

Proletarischer Hausfrauenbund Groß-Dresden.

Unterstützungs-Kommission

Eingegangen sind: 17. 12. 20 durch R. R. 100.— Mk.; Weibnachtspende für arme Kinder 50.— Mk.; 4 Pfd., 9 Pfd. und 150 Gramm Brotmarken.

3. A. A. Lewinjohn, Götziger Straße 23, II.

Zimmer mit Nebenbenutzung für Frau mit zwei Kindern bei Genossinnen Genosin, Dresden, ob. Brönnig-Oss. L. S. an Komm. Buchhandlung, Dresden, Seminarstr. 23.

Verantwortlich: Karl Krause, Dresden. Druck: Verlagsbuchdruckerei Baunzen

Die Internationale wird nicht dort sein, wo man bestimmt, sondern sie wird dort sein, wo Proletarier kämpfen.

Unterzeichnet von
Adrian, Seifert, Menzel (Ostschlens)
Mauch (Dürrtenberg)
Brenner, Mäler, Röger, Kiebig, Schals, Jäger, Behrendt (Weißdeutschland)
Möbbling (Braunschweig)

Zum Punkt „Presse“ referiert ein Genosse des Arbeitsausschusses und begrüßt es, daß einige Wirtschaftsbetriebe zur Schaffung eigener Organe übergegangen sind. Er kritisiert aber scharf die Schreibweise einzelner Organe, insbesondere die des Maschinenbauers und der Brauindustrie. AAU-Schnelle Berichtsfassung ist dringender notwendig. In der Diskussion ist man sich einig in der Auffassung, daß ein einheitliches Organ für die AAU nicht empfehlenswert sei. Zum Punkt „Organisationsform“ wurde zunächst der Bericht des Arbeitsausschusses entgegengenommen. Das Organisationsstatut ist nicht überall eingehalten worden. Notwendig ist eine Arbeitsgemeinschaft der BO im Reich. In Zukunft muß die Arbeit einheitlich gestaltet werden. Empfohlen wird der Kongreß die Festsetzung eines Mindestbeitrages von 1 M. pro Woche. Die Debatte spitzt sich zu auf die Frage, ob die Beschlüsse der Kongreß bindend sind oder nicht.

Kron-Mitteldeutschland spricht sich für bindende Beschlüsse aus, während die Genossen aus Hamburg, Ostschlens und Weißdeutschland in der Reikonsferenz lediglich eine orientierende Besprechung sehen wollen.

Zur Finanzierung der RPD verlangt Hamburg zunächst eine Rechnungslegung seitens des Arbeitsausschusses und wünscht Aufbringung der Mittel durch Umlageverfahren. Mit Zweidrittelmehrheit wird folgender Beschluß gefaßt:

Erneuerter Beschluß.

Die Beschlüsse der Reikonsferenz sind für die Mitglieder bindend, wenn programmatische und organisatorische Fragen der Gesamtheit der AAU freigelegt unterbreitet worden sind, daß eine gründliche Stellungnahme zu ihnen möglich war.

Wirtschaftsbetriebe, die sich derartigen Reikonsferenzbeschlüssen nicht fügen, stellen sich selbständig außerhalb der AAU.

Beschlossen wird ferner, die Auslagen des Arbeitsausschusses durch Umlage zu decken, wogegen der Arbeitsausschuß den Bezirk monatliche Abrechnung vorlegen soll.

Zur Referentenfrage wird beschloffen, 60 M. Lohnausfall, 20 M. Spesen und Fahrt für Arbeitende, 40 M. Spesen und Fahrt für Arbeitlose festzusetzen.

Die nächste Tagung des RPD soll in Eisenach stattfinden.

Eine Zuschrift

(Thüringen), den 7. Januar 1921

Werte Genossen! Beinahe ein halbes Jahr ist es her, daß ich Eurer Bezirkskonferenz beiwohnte, wo Ihr die ersten Versuche zur Selbstständigkeit unternahmt und Euch freimachtet von den alten Unterwerfungslinien einer überbotenen Parteikonvention und Führerpolitik. Und mit Interesse habe ich den Gang der Entwicklung verfolgt, den die Arbeiterschaft Ostschlens eingeschlagen hat. So muß ich sagen: Es freut mich sehr, die Feststellung machen zu dürfen, mit welcher Uner-schrockenheit und Ausdauer Ihr diesen Kampf gegen eine zusammenbrechende Parteibürokratie und ein anmaßendes Führertum führt. Ich begrüße Euch auf dem Wege, Euch eine Organisation zu schaffen, die die geforderte Kampffront der Arbeiter gegen die Einheitsfront unserer Feinde der Kapitalisten, sein soll und muß. Ich wünsche den Augenblick sehr bald herbei, wo die gesamte Arbeiterschaft dieser Einheit zugänglich ist, wo sie erkannt hat, daß keine Partei in der Lage ist, ihr ihrem Ideal nur ein Jota näher zu bringen. Dies freilich wird noch eine Zeit dauern. Es ist leider das Verhängnis der deutschen Arbeiterschaft, daß sie erst allmählich bis zur Reife durchdringt, daß es das glaubt, was man ihr voraussetzt.

Es ist aber auch gut so; denn umso entschlossener wird sie dann diesen Kampf führen. Wir haben natürlich die Aufgabe, die Arbeiter auf den Gang der Entwicklung, den die verschiedenen Parteien nehmen, aufmerksam zu machen. Das bietet uns die AAU momentan die beste Gelegenheit. Es ist unsere Pflicht, dieser Partei die Maske vom Gesicht zu reißen. Der Protest der AAU gegen die Aufnahme der RPD in die dritte Internationale ist nur ein Schein. In Wirklichkeit wissen diese Herren nur zu gut, daß es ein Lebenszeichen dieser zwei Parteien nicht geben kann. Es ist nur ein Bogenstiel, weil keiner sich unter den Willen des anderen stellen will. Jeder möchte die Alleinherrschaft ausüben. Beide Führergruppen wissen nur zu gut, daß der Anschluß der AAU an Moskau ein Ineinanderaufgehen beider bedeutet. In Wirklichkeit geht der Streit auch nur um den feststehenden Brocken, den beide Führerkategorien beanspruchen. Dieses Spiel ist für beide Parteien ein Verhängnis. Es muß aufgeräumt werden damit, daß einzelne Macht-Menschen die Massen dazu gebrauchen, um ihre eigenen egoistischen Zwecke zu verwirklichen. Deshalb muß auch schon mit aller Schärfe darauf geachtet werden, daß der Einfluß dieser Leute innerhalb der AAU nicht Platz greifen kann.

Die AAU soll diejenige Organisation sein, in der der Arbeiter eigene Herr ist. Wo er selbst scharfen und wachen kann, wie es die Verwirklichung seines Ideals erfordert. Hier soll er sich die neuen Formen und Methoden erschaffen, die die neue Zeit erfordert. Dazu ist in allererster Linie natürlich nötig, daß er Herr seines eigenen Willens ist, also unter keiner Bevormundung steht. Hier muß das eigene Denkvermögen des Arbeiters sich voll entwickeln können. Hier soll er erkennen, daß alle bisherigen Methoden und Taktiken verkehrt waren. Wenn diese Voraussetzungen gewährleistet sind, dann wird der Sieg der Arbeiter sicher stehen. Dann wird das Wort von Karl Marx, „die Befreiung der Arbeiter kann nur ihr eigenes Werk sein“, sich bewahrheiten.

In diesem Sinne, Genossen, arbeite ich hier für diese Bewegung. Kein künstliches Aufspielen der Massen! Kein künstliches Bewusstwerden aus den alten Instinkten! Woher immer darauf aufmerksam machen, bei jeder Gelegenheit. Dies kann die alten Methoden und alle diese alten Einrichtungen in der Praxis zeigen und welche Lehren daraus gezogen werden müssen. Das ist meine Tätigkeit. Wenn dies auch eine langsame Entwicklung zu sein scheint, wenn die Erfolge auch klein vor sich gehen, so ist doch ein sicherer: Die Arbeiter, die auf diese Art und Weise zu uns kommen, wissen, was sie wollen. Sie wissen auch, was sie zu tun haben. Dies kann keine Fingergewalt und kein Machtgefühl wankend machen. Sie gehen mit eigener Entschlossenheit den Weg, welchen sie gehen müssen. An diesen Menschen prallt jeder Versuch der Geschäftspolitik ab, sie irre zu machen.

Die AAU ist dazu zu führen, wofin sie gehört. Alle Schmarotzer, welche heute sich einzunisten versuchen, sind zu beseitigen. Ich bitte Euch, diese Zeilen der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten. Wir wollen weiterhin zu gemeinsamer Arbeit in diesem Sinne verbunden sein.

Mit dem Rufe: „Es lebe die Weltrevolution“ und mit freiem kommunistischen Gruß verbeide ich Euch

L. R.

